



## **Bunte Beteiligung im Bezirk**

*Die Kinder- und Jugend-Demokratie-Konferenz regt zu mehr Mitbestimmung an*

Trotz Sturmwarnung scheint am 16. September die Sonne über der Lessinghöhe. Im Rahmen der Kinder- und Jugend-Demokratie-Konferenz der Patenschaften für Demokratie, PeerHelper, des Beteiligungshauses, des Kinder- und Jugendbüros und des Bezirksjugendrings Neukölln ist dort an diesem Tag alles bunt geschmückt und bespielt. Die Schülerfirma der Schule am Zwickauer Damm sorgt für leckeres Essen und Getränke. Viele verschiedenen Stände verwandeln den Fußballplatz in einen „Marktplatz der Beteiligung“, Zelte stehen für die Workshops bereit und Zirkusakrobat\*innen des Circus for Peace und ein Clown tänzeln mit bunten Luftballons, Reifen und Wimpeln über den Platz.

Eine Kinder- und Jugend-Konferenz will auch aktiv von jungen Menschen gestaltet werden. Und das fängt im Konferenzsaal schon bei der Moderation an: So führen Serena (15), Jan Ole (19) und Johannes (18) die Teilnehmenden durch das Programm des Tages. Derweil warten die Kinder vom „CooleKids Rap“ schon aufgeregt vor der Bühne, bis sie ihren neuen Song „Farben“ präsentieren und voller Leidenschaft dazu performen. Damit ist die erste Botschaft der Demokratie-Konferenz mit einem Plädoyer für Vielfalt schon gesetzt: „Alle Farben sind vereint: Egal aus welchem Teil der Erde, wir sind eins“, heißt es in dem Lied.

Neben Vielfalt müsse Demokratie auch durch Beteiligung Leben eingehaucht werden, betont die Bezirksstadträtin für Jugend und Gesundheit in Neukölln, Mirjam Blumenthal, in einer kurzen Einführungsrede: „Diese Konferenz soll auch ein Ort sein, um euren Wünschen eine Stimme zu geben und sie durch mich in die Politik zu tragen“, erklärt die Bezirksstadträtin und regt an, in den Workshops gemeinsam zu überlegen, was im Bezirk verändert werden solle. Gesagt, getan: Schon strömen die Kinder und Jugendlichen raus aus der Veranstaltungshalle, um bei den Workshops zu Antiziganismus, LGBTQI\*, Klimawandel und Berufsorientierung teilzunehmen oder über den „Marktplatz der Beteiligung“ zu toben und die Rallye zu absolvieren. An jedem Marktstand wartet hier für die Teilnehmenden eine besondere Herausforderung: Sei es ein Quiz, ein Spiel oder ein kleiner Parkour.

## **Mehr Vielfalt, weniger Diskriminierung**

Im Workshop von Queer@school werden die Kinder und Jugendlichen spielerisch mit Themen rund um LGBTQI vertraut gemacht. Was hat es zum Beispiel mit Pronomen auf sich? Wie spricht man „cis“ aus und was bedeutet das? Anhand einer fiktiven Lebensgeschichte wird den Kindern vor Augen geführt, wie Vorstellungen von Geschlecht den Lebensweg prägen: „Jungs sollen Fußball spielen und dürfen nicht weinen“, „Mädchen dürfen nur mit Mädchen spielen“ sammeln die Jugendlichen ihre Erfahrungen mit bestimmten Klischees. Dass diese eingefahrenen Rollenbilder für niemanden besonders stärkend sind, da sind sie sich einig und stellen weiter munter Fragen über Intersexualität, Lebsbischsein und mehr an die Workshopleitenden.

Auch am Stand des Gleichstellungsbüro Berlins werden mithilfe eines Memories Rollenbilder auf den Prüfstand gestellt. Warum zum Beispiel, sind es eigentlich die drei Könige und nicht die drei Königinnen in der Bibel? Und warum ist es „Die Schöne und das Biest“ und nicht „der Schöne“? Auch wenn das Thema Gleichstellung komplex ist, kommt das bei den Kindern gut an, erzählt

Alexander, der den Stand betreut: „Die Kinder verstehen schon die Essenz dessen und hinterfragen auch viel.“

Ins Gespräch kommen die Kinder und Jugendlichen auch durch kleine Zettelchen am Stand des Bezirksjugendrings Neukölln. „Auf meinem Zettel stand ‘Wie würde die Welt aussehen, wenn alle die gleiche Meinung hätten?’“, erzählt Reyna (10). „Wir haben dann überlegt, dass es keine Kriege und so etwas gäbe.“ Weniger Kriege, und vermutlich auch weniger Diskriminierung? Wie man selbst aktiv gegen Diskriminierung vorgehen kann, lernen die Jugendlichen in Bezug auf das Thema Antiziganismus im Workshop des Vereins Amoro e.V. Hier positionieren sich die Kinder und Jugendlichen zu Beginn auf einer räumlichen Skala zu Themen rund um Sinti\*zze und Rom\*nja, um einen gemeinsamen Wissenstand zu finden und ins Gespräch zu kommen. Auch am Stand des Vereins, wo ein Glücksrad mit Quizfragen auf die Teilnehmenden wartet, geht es in die Tiefe des Themas. „Zum Teil sind die Fragen noch ein bisschen schwer für die jüngeren Kinder, daher hat uns die Konferenz nun auch motiviert, unser Workshopkonzept für diese Zielgruppe anzupassen“, erzählt Giorgi von Amoro e.V.

### **Zukunft gestalten, Kunst gestalten**

Eher etwas für die ältere Zielgruppe ist auch der Workshops „Beruf und Zukunft: Wie geht es für mich weiter“, mit dessen Fragen sich die Jugendlichen ebenso am Stand der Jugendberufsagentur auseinandersetzen können. Hier raten die Jugendlichen die Bildungsbiografien von Prominenten und werden so an die Vielfalt von Ausbildungsmöglichkeiten herangeführt. Was hat beispielsweise Dwayne Johnson studiert oder Meghan Markle? Beim munteren Rätseln wird schnell deutlich, dass es selten den einen geradlinigen Weg gibt, der zum Berufsziel führt. „Die Kinder geben sich total viel Mühe und gehen logisch ran“, beobachtet Jamil Tattan von der Jugendberufsagentur und freut sich auch über das Vernetzungspotential, das die Konferenz bietet. Von der zugewandten Atmosphäre sind auch die Jugendlichen begeistert: „Das ist alles so schön gemeinschaftlich hier - wie in so einem Film, wo alle aus der Nachbarschaft zusammenkommen und sich gut verstehen“, meinen Amira (13) und Mariella (14).

Auch gestalterisch kommen die Kinder auf ihre Kosten. Birsen (10) und ihre Freundinnen zeigen aufgeregt die Fotos, die sie gerade beim Medienkompetenzzentrum gemacht haben. Mit bunten Pappgesichtern erstellen die Kinder und Jugendlichen dort eigenständig Memes, die sie anschließend direkt ausgedruckt in der Hand halten können. „Mit der Aktion zeigen wir den Kindern nicht nur, wie einfach Fotos manipulierbar sind, sondern geben ihnen auch die Möglichkeit, eine Gegenbewegung zu setzen gegen Memes, die heute oft in einem diskriminierenden Kontext genutzt werden“, erzählt Dirk Lambrecht vom Medienkompetenzzentrum. So zielt ein Meme mit der Aufschrift „Ich, wenn Leute sagen Neukölln ist hässlich“ den Stand und die Kinder bringen kreativ zum Ausdruck, was sie mit Neukölln verbinden. Alma (12), die gerade am Stand des Betha Neukölln ihren Beutel mit einem Peace-Symbol bedruckt, gefällt es besonders gut, dass es so viele künstlerische Angebote auf dem Marktplatz der Beteiligung gibt. Musik und Kunst zum Anschauen gibt es im Anschluss auch noch beim Auftritt der kubanischen Tanzgruppe „The Concept“.

### **Jugend in die Politik**

Den 14-jährigen Klevis vom Kinder- und Jugendparlament Neukölln hat die Konferenz in seinem Engagement gestärkt. Er selbst will neue Jugendliche für das Parlament anwerben und darüber informieren: „Es war total schön, hier mit den Menschen in Kontakt zu kommen und auch das Interesse an dem Projekt zu spüren. Das hat mich total motiviert“, sagt er. Die Jungpolitiker\*innen Cindy Adjei (SPD, JuSo), Jan Tjado Stemmermann (Bündnis 90/Die Grünen, Grüne Jugend) und Carl Höregott (JuLi), die im Anschluss auf dem Panel diskutieren, unterstützen das Kinder- und

Jugendparlament Neukölln und wollen junge Menschen für Politik begeistern. Egal ob Klimakrise, Antirassismus oder Gedenkkultur - die Themenfelder, für die sie sich in ihrer politischen Laufbahn einsetzen, sind vielseitig.

Gemeinsam sprechen sie über ihre Wege in die Politik und ihre Motivation. Politik sei gerade für junge Menschen elementar: „Kinder und Jugendliche sind die, die die Zukunft am meisten beeinflussen werden. Deswegen ist gerade deren Beteiligung in politischen Prozessen so wichtig“, findet Cindy Adjei, die in der BVV Neukölln aktiv ist. Doch so einfach ist das mit der Beteiligung nicht immer: Sei es Schlafdefizit, ein vertrockneter Verwaltungsapparat oder die Tatsache, dass es gegenüber jungen Menschen in der Politik noch immer an Wertschätzung mangle: „Da ist oft eine Haltung von „Sei erstmal 10 Jahre dabei, bevor wir dich ernst nehmen“. Diese Einstellung muss sich ändern“, meint Cindy Adjei.

Warum sie trotzdem dabeibleiben? „Politik muss immer auch ein Hobby sein“, konstatiert Jan Tjado Stemmermann, BVV Abgeordneter der Grünen in Neukölln, und das Panel nickt zustimmend. Carl Höregott von den JuLis motiviert es, die Ergebnisse seiner Arbeit zu sehen: „Es tut gut, wenn man Veränderung sehen kann und deutlich wird, das, was ich gemacht habe, hat einen Sinn“. Außerdem berge politisches Engagement auch immer ein Gemeinschaftsgefühl, findet Jan Tjado Stemmermann: „Es macht einem deutlich, dass es viele Menschen gibt, die sich einbringen, und dass man nicht allein mit seiner Meinung ist.“ Gerade, dass es hier auch in Hinblick auf Diversität Veränderung gibt, begrüßt Cindy Adjei: „In der Politik begegne ich so vielen verschiedenen Menschen und Lebensrealitäten, das prägt und verändert auch meine eigene Haltung.“

Neben parteipolitischem Engagement werben die jungen Politiker\*innen aber auch dafür, sich in Bewegungen oder Jugendverbänden zu engagieren und die eigenen Forderungen dort einzubringen. Die Konferenz hat dabei einige Initiativen und Wege aufgezeigt, wie und wo das möglich ist. So gehen die Teilnehmenden nicht nur mit dem eindringlichen Plädoyer der Jungpolitiker\*innen sondern auch mit konkreten Anlaufstellen und Impulsen zu gelebter Demokratie aus der Konferenz - und haben aktive Beteiligung im Programm der Konferenz einmal mehr geübt.